

Die Schneedecke im österreichischen Grenzgebiete gegen Italien

Von

Dr. Josef Schnetzer

(Vorgelegt in der Sitzung am 12. Oktober 1916)

Die Vollendung der ersten 20 Jahre des Bestehens des vom k. k. Hydrographischen Zentralbureau Mitte der neunziger Jahre eingerichteten österreichischen Schneepegelnetzes, die gehobene allgemeine Teilnahme an diesem Grenzsaume als einem Teil der Kriegsbühne und endlich die unmittelbare Bedeutung der Schneeverhältnisse für die Möglichkeiten kriegerischer Bewegungen im Gebirgslande luden gleichermaßen zur vorliegenden Arbeit ein.

Dabei haben wir es mit dem größeren Teil von Südtirol einschließlich der Pustertaler Dolomiten, den Flußgebieten der Gail und des Isonzo, einem Teil des obersten Savegebietes und mit einem Beispiel aus Süddalmatien zu tun.

Die Gesamtzahl der Schneepegelorte in dem so begrenzten Gebiete ist eine ziemlich hohe; allein es machte sich die Notwendigkeit geltend, eine Auswahl zu treffen, denn während der 20jährigen Periode gingen manche Stationen wieder ein, neue tauchten auf und nur wenige überdauerten lückenlos. Sollten nun Orte mit mehr oder weniger verschiedenen beobachteten Wintern einigermaßen vergleichbar bleiben, dann durfte unter 10 Winter als Mindestforderung im allgemeinen nicht herabgegangen werden. Die Frage der Statthaftigkeit der Verbesserung kürzerer Reihen nach längeren ist für die Größen der Schneeverhältnisse auf breiterer Grundlage noch nicht gelöst. Nach getroffener Wahl verblieben so 46 Orte, von denen 30 eine Zeit von 15 bis 20 Jahren umfassen. Ihre